

Erkenntnisse, Buch 8

Clemens von Rom

- 1 Am nächsten Morgen nahm Petrus meine Brüder und mich mit und wir gingen zum Hafen, um im Meer zu baden. Danach zogen wir uns an einen bestimmten geheimen Ort zurück, um zu beten. Ein armer alter Mann, ein Arbeiter, wie es schien, begann uns eifrig zu beobachten, ohne dass wir ihn bemerkten, um zu sehen, was wir im Verborgenen taten. Als er uns beten sah, wartete er, bis wir herauskamen, und begrüßte uns. Er sagte: „Wenn ihr es mir nicht übelnehmt und mich nicht als neugierig und aufdringlich betrachtet, möchte ich mit euch sprechen; denn ich habe Mitleid mit euch und möchte nicht, dass ihr unter dem Anschein der Wahrheit irrt und euch vor Dingen fürchtet, die nicht existieren. Oder wenn ihr denkt, dass es darin irgendeine Wahrheit gibt, dann erklärt sie mir. Wenn ihr also Geduld mit mir habt, kann ich euch in wenigen Worten lehren, was richtig ist; aber wenn es euch unangenehm ist, werde ich weiterziehen und mein Geschäft erledigen.“ Petrus antwortete ihm: „Sprich, was du für gut hältst, und wir werden gerne hören, ob es wahr oder falsch ist; denn du bist willkommen, weil du, wie ein Vater, der um seine Kinder besorgt ist, uns das mitteilen möchtest, was du für gut hältst.“
- 2 Der alte Mann fuhr fort zu sagen: „Ich sah euch im Meer baden und euch danach an einen geheimen Ort zurückziehen; da sah ich, ohne dass ihr mich bemerkt habt, was ihr getan habt, und ich sah euch beten. Aus Mitleid mit eurem Irrtum wartete ich, bis ihr herauskamt, um mit euch zu sprechen und euch zu lehren, nicht in einer solchen Einhaltung zu irren; denn es gibt weder einen Gott noch einen Gottesdienst, noch gibt es eine Vorsehung in der Welt, sondern alles geschieht durch zufällige Umstände und Entstehung, wie ich selbst am klarsten erkannt habe, da ich in der Disziplin des Lernens anderen

überlegen bin. Irret euch also nicht: denn ob ihr betet oder nicht betet, was auch immer eure Genesis enthält, das wird euch widerfahren. “

Dann wurde ich, Clemens, auf eine Weise berührt, die ich nicht beschreiben kann, in meinem Herzen, da ich viele Dinge in ihm wiedererkannte, die mir vertraut schienen. Denn jemand sagt treffend, dass das, was aus jemandem hervorgeht, obwohl es lange abwesend sein mag, doch ein Funke der Vertrautheit niemals erlischt. Daher begann ich ihn zu fragen, wer und woher er sei und wie er abstamme. Aber er, der nicht auf diese Fragen antworten wollte, sagte: „Was hat das mit dem zu tun, was ich euch gesagt habe? Lasst uns zuerst, wenn es euch recht ist, über die Dinge sprechen, die wir aufgeworfen haben; und danach, wenn es die Umstände erfordern, können wir uns als Freunde gegenseitig unsere Namen, Familien, Herkunft und andere damit verbundene Dinge offenbaren. “ Dennoch bewunderten wir alle die Eloquenz des Mannes, die Ernsthaftigkeit seiner Manieren und die Gelassenheit seiner Rede.

- 3 Während Petrus gemächlich entlangging und sprach, suchte er nach einem geeigneten Ort für eine Zusammenkunft. Als er eine ruhige Nische nahe dem Hafen sah, ließ er uns Platz nehmen und begann selbst das Gespräch. Er hielt den alten Mann weder in Verachtung, noch sah er auf ihn herab, weil seine Kleidung arm und schlicht war. Er sagte daher: „Da du mir als ein gelehrter und mitfühlender Mann erscheinst, weil du zu uns gekommen bist und wünschst, dass wir das erfahren, was du für gut hältst, so möchten auch wir dir darlegen, was wir für gut und recht erachten. Und wenn du sie nicht für wahr hältst, wirst du unsere guten Absichten dir gegenüber in gutem Sinne annehmen, so wie wir auch deine uns gegenüber annehmen. “

Während Petrus so sprach, versammelte sich eine große Menge. Da sagte der alte Mann: „Vielleicht verunsichert euch die Anwesenheit der Menge. “ Petrus antwortete: „Überhaupt nicht, außer aus diesem Grund, dass ich fürchte, wenn die Wahrheit im Verlauf unserer Diskussion offenbar wird, du dich in Gegenwart der Menge schämen könntest, nachzugeben und den Dingen zuzustimmen, die du als wahr erkannt haben könntest. “ Darauf antwortete der alte Mann: „Ich bin in meinem Alter nicht so töricht, dass ich,

das Wahre verstehend, es aus Gefälligkeit gegenüber dem Pöbel leugnen würde. “

- 4 Petrus begann zu sagen: „Diejenigen, die das Wort der Wahrheit sprechen und die Seelen der Menschen erleuchten, erscheinen mir wie die Strahlen der Sonne. Sobald sie hervorgegangen sind und der Welt erscheinen, können sie nicht mehr verborgen oder versteckt werden. Sie werden nicht so sehr von den Menschen gesehen, sondern sie schenken allen Licht. Daher wurde gut gesagt von dem Einen zu den Herolden der Wahrheit: „Ihr seid das Licht der Welt, eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben; auch zündet man eine Lampe nicht an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, dass sie allen, die im Hause sind, Licht gebe.“¹ “

Darauf sagte der alte Mann: „Er hat gut gesprochen, wer auch immer er ist. Aber lasst einen von euch darlegen, was seiner Meinung nach verfolgt werden sollte, damit wir unsere Rede auf ein bestimmtes Ziel ausrichten können. Um die Wahrheit zu finden, reicht es nicht aus, die Dinge, die auf der anderen Seite gesagt werden, zu widerlegen; man sollte auch selbst vorbringen, was derjenige auf der anderen Seite entgegenen kann. Daher scheint es mir richtig, dass jeder von uns zuerst äußert, welche Meinung er hat. Und wenn es euch recht ist, beginne ich zuerst. Ich sage also, dass die Welt nicht gemäß der Vorsehung Gottes regiert wird, denn wir sehen, dass viele Dinge darin ungerecht und unordentlich geschehen; ich sage, dass es die Genesis ist, die alles tut und regelt.“

- 5 Als Petrus bereit war zu antworten sagte Niceta, ihn vorwegnehmend: „Würde mein Herr Petrus mir erlauben, darauf zu antworten? Und lasst es nicht als ungebührlich angesehen werden, dass ich, ein junger Mann, mit einem alten Mann in einen Austausch trete; vielmehr lasst mich als Sohn mit einem Vater sprechen.“

Darauf sagte der alte Mann: „Nicht nur wünsche ich, mein Sohn, dass du deine Meinungen darlegst; sondern auch, wenn einer deiner Gefährten oder sogar einer der Anwesenden denkt, dass er etwas weiß, so lasse ihn es ohne

Zögern äußern: Wir werden es gerne hören, denn durch den Beitrag vieler werden die unbekanntes Dinge leichter gefunden. “

Darauf antwortete Niceta: „Halte mich nicht für unbesonnen, mein Vater, weil ich die Rede meines Herrn Petrus unterbrochen habe; vielmehr wollte ich ihm damit Ehre erweisen. Denn er ist ein Mann Gottes, voll von allem Wissen, der auch in der griechischen Lehre nicht unwissend ist, da er mit dem Geist Gottes erfüllt ist, dem nichts unbekannt ist. Aber da es ihm angemessen ist, von himmlischen Dingen zu sprechen, werde ich über die Dinge antworten, die mit dem Geschwätz der Griechen zu tun haben. Doch nachdem wir in griechischer Weise gestritten haben und zu dem Punkt gekommen sind, an dem keine Lösung erscheint, wird er selbst, als einer, der mit der Erkenntnis Gottes erfüllt ist, uns offen und klar die Wahrheit über alle Dinge offenbaren, sodass nicht nur wir, sondern auch alle, die um uns herum als Zuhörer sind, den Weg der Wahrheit lernen. Und deshalb lasst ihn jetzt als Schiedsrichter sitzen; und wenn einer von uns nachgibt, dann lasse ihn, das Thema aufnehmend, ein unbestreitbares Urteil fällen. “

- 6 Als Niceta so gesprochen hatte, unterhielten sich die Versammelten untereinander: „Ist das der Petrus, von dem wir gehört haben, der am meisten bewährte Jünger dessen, der in Judäa erschien und viele Zeichen und Wunder wirkte? “ Sie standen und schauten ihn mit großer Furcht und Ehrfurcht an, als würden sie dem Herrn die Ehre seines guten Dieners zuteilwerden lassen. Als Petrus dies bemerkte, sagte er zu ihnen: „Lasst uns mit aller Aufmerksamkeit hören und ein unparteiisches Urteil über das fällen, was jeder sagen wird; und nach ihrem Austausch werden wir auch hinzufügen, was notwendig erscheint. “ Als Petrus dies gesagt hatte, freuten sich die Menschenmengen.

Dann begann Niceta wie folgt zu sprechen: „Du hast, mein Vater, dargelegt, dass die Welt nicht durch die Vorsehung Gottes regiert wird, sondern dass alle Dinge der Genesis unterworfen sind, sei es in Bezug auf die Dispositionen oder auf die Handlungen eines jeden. Dies könnte ich sofort beantworten; aber da es recht ist, die Ordnung zu wahren, legen wir auch dar, was wir halten, wie du selbst es verlangt hast. Ich sage, dass die Welt durch die Vorsehung Gottes regiert wird, zumindest in den Dingen, die seiner

Regierung bedürfen. Denn allein Er hält alle Dinge in seiner Hand, der auch die Welt erschaffen hat; der gerechte Gott, der zu gegebener Zeit jedem nach seinen Taten vergelten wird. Nun habt ihr unsere Position; fahr fort, wie es dir beliebt, entweder mich zu widerlegen oder deine eigene zu begründen, damit ich auf deine Aussagen eingehen kann. Oder wenn du wünschst, dass ich zuerst spreche, werde ich nicht zögern. “

- 7 Dann antwortete der alte Mann: „Ob es dir, mein Sohn, gefällt, zuerst zu sprechen, oder ob du es vorziehst, dass ich spreche, macht keinen Unterschied, besonders nicht bei denen, die in einem freundlichen Geist diskutieren. Sprich jedoch du zuerst, und ich werde gerne zuhören; und ich wünsche, dass du in der Lage bist, auch die Dinge, die ich zu sagen habe, nachzuvollziehen und ihnen die entgegenstehenden Dinge gegenüberzustellen, um aus dem Vergleich beider die Wahrheit zu zeigen. “ Niceta antwortete: „Wenn du es wünschst, kann ich sogar deine Seite des Arguments darlegen und dann darauf antworten. “

Darauf der alte Mann: „Zeige mir zuerst, wie du wissen kannst, was ich noch nicht gesprochen habe, und dann werde ich glauben, dass du meine Seite des Arguments nachvollziehen kannst. “ Niceta erwiderte: „Deine Sekte ist offensichtlich, selbst durch den Vorschlag, den du dargelegt hast, für diejenigen, die in solchen Lehren bewandert sind; und ihre Konsequenz ist gewiss. Und da ich nicht unwissend bin, was die Thesen der Philosophen betrifft, weiß ich, was aus den Dingen folgt, die du aufgestellt hast; besonders weil ich die Schulen des Epikur mehr als die anderen Philosophen besucht habe. Mein Bruder Aquila hat sich mehr mit den Pyrrhonisten beschäftigt, und unser anderer Bruder mit den Platonikern und Aristotelikern; daher hast du es mit gelehrten Zuhörern zu tun. “

Dann sagte der alte Mann: „Du hast uns gut und logisch informiert, wie du die Dinge, die aus den geäußerten Aussagen folgen, wahrgenommen hast. Aber ich habe etwas mehr als die Lehre des Epikur verkündet; denn ich habe die Genesis eingeführt und behauptet, dass sie die Ursache aller Handlungen der Menschen ist. “

8 Als der alte Mann dies gesagt hatte, wandte ich, Clemens, mich an ihn: „Höre, mein Vater: Wenn mein Bruder Niceta dich dazu bringt, anzuerkennen, dass die Welt nicht ohne die Vorsehung Gottes regiert wird, werde ich in der Lage sein, dir in dem verbleibenden Teil, der die Genesis betrifft, zu antworten; denn mit dieser Lehre bin ich gut vertraut.“

Und als ich so gesprochen hatte, sagte mein Bruder Aquila: „Was nützt es, ihn Vater zu nennen, wenn uns befohlen wird, keinen Menschen auf Erden Vater zu nennen?“ Dann, zu dem alten Mann blickend, fügte er hinzu: „Nimm es mir nicht übel, mein Vater, dass ich meinen Bruder getadelt habe, weil er dich Vater nennt, denn wir haben ein Gebot, niemanden mit diesem Namen zu nennen.“

Als Aquila dies sagte, lachte die gesamte Versammlung der Anwesenden, ebenso der alte Mann und Petrus. Und als Aquila nach dem Grund für ihr Lachen fragte, sagte ich zu ihm: „Weil du selbst das tust, was du bei einem anderen tadelst; denn du hast den alten Mann Vater genannt.“ Doch er bestritt es und sagte: „Ich bin mir nicht bewusst, dass ich ihn Vater genannt habe.“ In der Zwischenzeit war Petrus von einem gewissen Verdacht bewegt, wie er uns später erzählte, und blickte zu Niceta und sagte: „Fahre fort mit dem, was du vorgeschlagen hast.“

9 Dann begann Niceta wie folgt: „Alles, was ist, ist entweder einfach oder zusammengesetzt. Das Einfache ist ohne Zahl, Teilung, Farbe, Unterschied, Rauheit, Glätte, Gewicht, Leichtigkeit, Qualität, Quantität und daher ohne Ende. Das Zusammengesetzte hingegen besteht entweder aus zwei, drei oder sogar vier Elementen oder jedenfalls aus mehreren; und Dinge, die zusammengesetzt sind, können auch notwendigerweise geteilt werden.“

Der alte Mann, der dies hörte, sagte: „Du sprichst ausgezeichnet und gelehrt, mein Sohn.“

Darauf fuhr Niceta fort: „Daher ist das Einfache, das ohne jene Dinge ist, durch die das Bestehende aufgelöst werden kann, ohne Zweifel unbegreiflich und unendlich, ohne Anfang und Ende, und deshalb ist es eins und allein, und existiert ohne einen Urheber. Das Zusammengesetzte hingegen unterliegt der Zahl, der Vielfalt und der Teilung – es ist notwendigerweise

von einem Urheber zusammengesetzt und ist eine Vielfalt, die zu einer Art gesammelt ist. Das Unendliche ist daher, in Bezug auf die Güte, ein Vater; in Bezug auf die Macht, ein Schöpfer. Die Schöpferkraft kann im Unendlichen nicht aufhören, noch kann die Güte ruhen; vielmehr wird Er von der Güte getrieben, bestehende Dinge zu verändern, und von der Macht, sie zu ordnen und zu stärken.

Daher sind einige Dinge, wie wir gesagt haben, verändert und bestehen aus zwei oder drei, einige aus vier, andere aus mehr Elementen. Da unsere Untersuchung gegenwärtig die Methode der Welt und ihre Substanz betrifft, die, wie vereinbart, aus vier Elementen zusammengesetzt ist, zu denen all jene zehn Unterschiede gehören, die wir oben erwähnt haben, lasst uns an diesen unteren Stufen beginnen und zu den höheren gelangen. Denn uns wird ein Weg zu den intellektuellen und unsichtbaren Dingen von denjenigen geboten, die wir sehen und anfassen; wie es in den arithmetischen Anweisungen enthalten ist, wo, wenn nach göttlichen Dingen gefragt wird, wir von den niedrigeren zu den höheren Zahlen aufsteigen; aber wenn die Methode bezüglich der gegenwärtigen und sichtbaren Dinge erklärt wird, ist die Ordnung von den höheren zu den niedrigeren Zahlen gerichtet. Ist das nicht so? “

- 10 Der alte Mann sagte: „Du folgst dem sehr gut nach. “ Daraufhin Niceta: „Nun müssen wir die Methode der Welt untersuchen; diese erste Untersuchung teilt sich in zwei Teile. Es wird gefragt, ob sie gemacht wurde oder nicht. Wenn sie nicht gemacht wurde, muss sie das Ungezeugte sein, aus dem alle Dinge hervorgehen. Wenn sie jedoch gemacht wurde, teilt sich die Frage erneut in zwei Teile: ob sie sich selbst gemacht hat oder von einem anderen. Wenn sie sich selbst gemacht hat, dann ist ohne Zweifel die Vorsehung ausgeschlossen. Wenn die Vorsehung nicht anerkannt wird, ist es vergeblich, dass der Geist zur Tugend angeregt wird, vergeblich wird die Gerechtigkeit aufrechterhalten, wenn es niemanden gibt, der dem gerechten Menschen gemäß seinen Verdiensten vergilt. Aber selbst die Seele wird nicht unsterblich erscheinen, wenn es keine Heilsordnung der Vorsehung gibt, die sie nach ihrem Entkommen aus dem Körper empfängt.

- 11 Wenn nun gelehrt wird, dass es eine Vorsehung gibt und dass die Welt durch sie gemacht wurde, begegnen uns weitere Fragen, die erörtert werden müssen: Wie wirkt die Vorsehung? Allgemein für das Ganze, speziell für die Teile, oder auf beide Weisen – allgemein für das Ganze und speziell für die Teile? Unter allgemeiner Vorsehung verstehen wir Folgendes: als ob Gott, beim ersten Schaffen der Welt, eine Ordnung gegeben und einen Verlauf der Dinge bestimmt und dann aufgehört hat, sich weiter um das Geschehen zu kümmern. Die spezielle Vorsehung gegenüber den Teilen ist so beschaffen, dass Er über einige Menschen oder Orte Vorsehung ausübt, aber nicht über andere. Allgemein über alles und gleichzeitig speziell über die Teile ist es so: wenn Gott alles am Anfang gemacht hat und über jedes Einzelne bis zum Ende Vorsehung ausübt und jedem gemäß seinen Taten vergilt.
- 12 Daher besagt die erste These, die erklärt, dass Gott alle Dinge zu Beginn erschaffen hat und ihnen einen Verlauf und eine Ordnung auferlegt hat, dass alles gemäß Genesis geschieht. Darauf wollen wir zunächst antworten, insbesondere an diejenigen, die die Götter verehren und die Genesis verteidigen. Gewiss hoffen diese Menschen, wenn sie den Göttern opfern und zu ihnen beten, etwas zu erlangen, das der Genesis entgegensteht, und somit heben sie die Genesis auf. Wenn sie jedoch über diejenigen lachen, die zur Tugend anregen und zur Enthaltbarkeit ermahnen, und sagen, dass niemand etwas tun oder erleiden kann, es sei denn, was ihm durch das Schicksal bestimmt ist, dann untergraben sie gewiss die gesamte Verehrung der Göttlichkeit. Denn warum sollte man diejenigen verehren, von denen man nichts erlangen kann, was die Methode des Bestimmten nicht erlaubt? Lassen wir dies vorerst als Antwort auf diese Menschen genügen. Ich sage jedoch, dass die Welt von Gott erschaffen wurde und dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt von Ihm zerstört werden soll, damit die ewige Welt erscheinen kann, die zu diesem Zweck geschaffen wurde, dass sie immer sein möge und die diejenigen aufnimmt, die nach dem Urteil Gottes ihrer würdig sind. Nachdem wir unsere Diskussion über die sichtbare Welt abgeschlossen haben, werden wir auch zu der anderen und unsichtbaren Welt kommen, die diese sichtbare Welt in sich enthält.

- 13 Nun bezeugen viele weise Männer unter den Philosophen, dass diese sichtbare Welt geschaffen wurde. Damit wir jedoch nicht den Eindruck erwecken, als würden wir Behauptungen als Zeugen heranziehen, als ob wir sie benötigten, lasst uns, wenn es euch beliebt, nach den Prinzipien dieser Welt fragen. Dass diese sichtbare Welt materiell ist, ist offensichtlich, da sie sichtbar ist. Jeder Körper erhält eine von zwei Differenzierungen; er ist entweder kompakt und fest oder geteilt und getrennt. Wenn der Körper, aus dem die Welt gemacht wurde, kompakt und fest war und dieser Körper durch verschiedene Arten und Teile gemäß seinen Unterschieden getrennt und geteilt wurde, muss notwendigerweise jemand verstanden werden, der den kompakten und festen Körper getrennt hat, um ihn in viele Teile und verschiedene Formen zu bringen. Oder wenn diese gesamte Masse der Welt aus verschiedenen und verstreuten Teilen von Körpern zusammengesetzt und komprimiert wurde, muss ebenfalls jemand verstanden werden, der die verstreuten Teile zu einem Ganzen gesammelt hat und diesen Dingen ihre unterschiedlichen Arten verliehen hat.
- 14 In der Tat weiß ich, dass mehrere Philosophen der Meinung waren, dass Gott, der Schöpfer, aus einem Körper, den sie Materie nennen, Teilungen und Unterscheidungen geschaffen hat. Dieser Körper bestand jedoch aus vier Elementen, die durch eine bestimmte Mäßigung der göttlichen Vorsehung zu einem Ganzen vermischt wurden. Ich halte es für vergeblich, was einige gesagt haben, dass der Körper der Welt einfach sei, das heißt, ohne jegliche Verbindung; denn es ist offensichtlich, dass das, was einfach ist, weder ein Körper sein kann, noch gemischt, vermehrt oder aufgelöst werden kann. All dies geschieht jedoch mit den Körpern der Welt. Wie könnte es aufgelöst werden, wenn es einfach wäre und nicht das in sich trüge, aus dem es aufgelöst und geteilt werden könnte? Wenn die Körper aus zwei, drei oder sogar vier Elementen zusammengesetzt zu sein scheinen – wer, der auch nur einen kleinen Teil des Verstandes hat, erkennt nicht, dass es jemanden geben muss, der mehrere zu einem vereint hat und, unter Wahrung des Maßes der Mäßigung, aus verschiedenen Teilen einen festen Körper geschaffen hat? Diesen jemanden nennen wir daher Gott, den Schöpfer der Welt, und erkennen Ihn als den Urheber des Universums an.

- 15 Die griechischen Philosophen, die nach den Ursprüngen der Welt forschen, sind in ihren Ansichten unterschiedlich. Kurz gesagt, sagt Pythagoras, dass Zahlen die Elemente ihrer Anfänge sind; Callistratus meint, es seien die Qualitäten; Alcmaeon spricht von Gegensätzen; Anaximander von der Unermesslichkeit; Anaxagoras von der Gleichheit der Teile; Epikur von Atomen; Diodorus von ἄμερῆ, das heißt, Dingen, in denen es keine Teile gibt; Asclepius von ὄγκοι, die wir als Tumore oder Schwellungen bezeichnen können; die Geometern von Enden; Demokrit von Ideen; Thales von Wasser; Heraklit von Feuer; Diogenes von Luft; Parmenides von Erde; Zeno, Empedokles und Platon von Feuer, Wasser, Luft und Erde. Auch Aristoteles führt ein fünftes Element ein, das er ἄκκτουόμστου nennt, das heißt, das, was nicht benannt werden kann; ohne Zweifel deutet er damit auf den hin, der die Welt erschuf, indem er die vier Elemente zu einem vereinte. Ob es also zwei, drei, vier oder mehr oder unzählige Elemente gibt, aus denen die Welt besteht, in jeder Annahme zeigt sich ein Gott, der viele zu einem sammelte und sie, nachdem sie gesammelt waren, wieder in verschiedene Arten aufteilte. Damit wird bewiesen, dass die Maschine der Welt ohne einen Schöpfer und einen Ordner nicht bestehen konnte.
- 16 Aber auch aus der Tatsache, dass bei der Verbindung der Elemente, wenn eines fehlt oder im Übermaß vorhanden ist, die anderen gelockert werden und fallen, wird gezeigt, dass sie ihren Anfang aus dem Nichts genommen haben. Denn wenn zum Beispiel die Feuchtigkeit in einem Körper fehlt, wird auch das Trockene nicht bestehen; denn das Trockene wird von der Feuchtigkeit genährt, ebenso wie die Kälte von der Wärme; in diesem Zusammenhang, wie wir gesagt haben, wenn eines defekt ist, lösen sich die ganzen Elemente auf. Und hierin geben sie Hinweise auf ihren Ursprung, dass sie aus dem Nichts gemacht wurden. Wenn nun die Materie selbst als gemacht erwiesen ist, wie können dann ihre Teile und Arten, aus denen die Welt besteht, als ungemacht angesehen werden? Doch über Materie und ihre Eigenschaften ist jetzt nicht die Zeit zu sprechen: Es genügt, dies gelehrt zu haben, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist, denn weder könnte der Körper, aus dem die Welt besteht, fest und vereint sein, ohne dass er von einem Schöpfer getrennt und unterschieden wurde; noch könnte er, wenn er aus

verschiedenen und separaten Teilen zu einem vereint wurde, ohne einen Schöpfer gesammelt und gemischt werden. Daher, wenn Gott so klar als der Schöpfer der Welt erwiesen ist, wo bleibt dann der Raum für Epikur, Atome einzuführen und zu behaupten, dass nicht nur sinnliche Körper, sondern sogar intellektuelle und rationale Geister aus unsichtbaren Teilchen bestehen?

- 17 Doch du wirst sagen, gemäß der Meinung des Epicurus, dass die Abfolgen von Atomen, die in einem unaufhörlichen Fluss kommen, miteinander vermischen und sich über unbegrenzte und endlose Zeiträume hinweg zusammenlagern, feste Körper bilden. Ich halte diese Meinung nicht für eine reine Fiktion, und auch nicht für eine schlecht erfundene; aber prüfen wir sie, was auch immer ihr Charakter sein mag, und sehen wir, ob das, was gesagt wird, Bestand haben kann. Denn sie behaupten, dass diese Teilchen, die sie Atome nennen, unterschiedliche Eigenschaften haben: Einige sind feucht und daher schwer und tendieren nach unten; andere sind trocken und erdig und daher ebenfalls schwer; wieder andere sind feurig und drängen daher immer nach oben; andere sind kalt und träge und bleiben immer in der Mitte. Da einige, als feurig, immer nach oben tendieren, und andere, als feucht und trocken, immer nach unten, während andere einen mittleren und ungleichen Kurs halten, wie könnten sie dann zusammenkommen und einen Körper bilden? Wenn jemand zum Beispiel kleine Stücke Stroh und gleich große Stücke Blei von einer Höhe herabwirft, werden die leichten Strohhalme in der Lage sein, mit den Bleisteinen mitzuhalten, obwohl sie gleich groß sind? Nein, die schwereren erreichen den Boden viel schneller. So werden auch Atome, obwohl sie gleich groß sind, aufgrund ihrer ungleichen Gewichte niemals in der Lage sein, mit den schwereren Schritt zu halten; wenn sie also nicht Schritt halten können, dann können sie sicherlich auch nicht vermischt werden oder einen Körper bilden.
- 18 Wenn sie also unaufhörlich umhergetragen werden und immer kommen und zu Dingen hinzugefügt werden, deren Maß bereits voll ist, wie kann das Universum bestehen, wenn ständig neue Gewichte auf so große Lasten gehäuft werden? Und dies frage ich auch: Wenn dieser Himmel, den wir

sehen, durch das allmähliche Zusammenwirken von Atomen konstruiert wurde, wie konnte er dann nicht zusammenbrechen, während er im Bau war, wenn doch die klaffende Spitze der Struktur nicht durch irgendwelche Stützen gestützt und gebunden war? Denn wie die, die kreisförmige Kuppeln bauen, es nicht schaffen, wenn sie die Befestigung der zentralen Spitze nicht binden, so fällt das Ganze auf einmal; ebenso der Kreis der Welt, den wir in so anmutiger Form zusammengefügt sehen, wenn er nicht auf einmal und unter dem Einfluss eines einzigen Ausstoßes göttlicher Energie durch die Macht eines Schöpfers gemacht wurde, sondern durch Atome, die allmählich zusammenkamen und es konstruierten, nicht wie es die Vernunft verlangte, sondern wie es ein zufälliger Ausgang ergab, wie konnte er dann nicht einstürzen und in Stücke zerfallen, bevor er zusammengefügt und befestigt werden konnte? Und weiter frage ich: Was ist der Boden, auf dem die Fundamente einer so gewaltigen Masse gelegt sind? Und erneut, auf was ruht das, was du den Boden nennst? Und wieder, was stützt das andere? Und so frage ich weiter, bis die Antwort ins Nichts und in die Leere führt!

- 19 Wenn jemand sagt, dass Atome feuriger Qualität, die zusammengefügt werden, einen Körper bilden, und weil die Eigenschaft des Feuers nicht nach unten, sondern nach oben strebt, dass die Natur des Feuers, die immer nach oben drängt, die Masse der Welt, die auf ihr ruht, stützt, antworten wir darauf: Wie könnten Atome feuriger Qualität, die immer den höchsten Platz anstreben, nach unten sinken und an dem niedrigsten Ort von allen gefunden werden, um eine Grundlage für alles zu bilden? Vielmehr kommen die schwereren Qualitäten, das heißt, die irdischen oder wässrigen, immer vor den leichteren, wie wir gesagt haben. Daher behaupten sie auch, dass der Himmel, als die höhere Struktur, aus feurigen Atomen besteht, die leichter sind und immer nach oben fliegen. Deshalb kann die Welt keine Fundamente aus Feuer oder anderen Materialien haben; es kann auch keine Verbindung oder Verdichtung der schwereren Atome mit den leichteren geben, das heißt, derjenigen, die immer nach unten getragen werden, mit denen, die immer nach oben fliegen. So wird hinreichend gezeigt, dass die Körper der Welt durch die Vereinigung von Atomen konsolidiert sind; und dass unempfindliche Körper, selbst wenn sie auf irgendeine Weise

zusammenkommen und vereint werden könnten, keine Formen und Maße für Körper geben, keine Gliedmaßen bilden oder Eigenschaften bewirken oder Mengen ausdrücken könnten. All dies bezeugt durch ihre Genauigkeit die Hand eines Schöpfers und zeigt das Wirken der Vernunft, die ich das Wort und Gott nenne.

- 20 Aber jemand wird sagen, dass diese Dinge von der Natur vollbracht werden. In diesem Punkt besteht die Kontroverse über einen Namen. Denn während es offensichtlich ist, dass es ein Werk des Geistes und der Vernunft ist, nenne ich das, was du Natur nennst, Gott, den Schöpfer. Es ist offensichtlich, dass weder die Arten der Körper, die mit so notwendigen Unterscheidungen angeordnet sind, noch die Fähigkeiten der Geister durch irrationales und gefühlloses Wirken hervorgebracht werden konnten oder können. Wenn du jedoch die Philosophen als geeignete Zeugen betrachtest, bezeugt Platon in dem Werk „Timaios“ diese Dinge, wo er in einer Diskussion über die Schöpfung der Welt fragt, ob sie immer existiert hat oder einen Anfang hatte, und entscheidet, dass sie gemacht wurde. „Denn“, sagt er, „sie ist sichtbar und greifbar und körperlich; aber es ist offensichtlich, dass alle Dinge dieser Art gemacht worden sind; was gemacht worden ist, hat zweifellos einen Urheber, durch den es gemacht wurde. Es ist jedoch schwierig, diesen Schöpfer und Vater von allem zu entdecken; und wenn er entdeckt ist, ist es unmöglich, ihn dem Volk zu erklären.“ So lautet die Erklärung Platons. Aber selbst wenn er und die anderen griechischen Philosophen beschlossen hätten, über die Schöpfung der Welt zu schweigen, wäre es nicht für alle, die auch nur ein wenig Verstand haben, offensichtlich? Denn welcher Mensch, der auch nur einen Funken Verstand hat, würde, wenn er ein Haus sieht, das alles Notwendige für nützliche Zwecke enthält, dessen Dach in Form einer Kugel gestaltet ist, bemalt mit vielfältiger Pracht und vielfältigen Figuren, geschmückt mit großen und prächtigen Lichtern, nicht sofort ausrufen, dass es von einem äußerst weisen und mächtigen Kunsthandwerker erbaut wurde? Und so, wer kann so töricht sein, dass er, wenn er auf das Gefüge des Himmels blickt, den Glanz der Sonne und des Mondes wahrnimmt, die Bahnen und die Schönheit der Sterne sieht und ihre Wege, die ihnen durch feste Gesetze und Zeitperioden zugewiesen sind, nicht ausruft, dass diese

Dinge nicht von einem weisen und rationalen Kunsthandwerker gemacht wurden, sondern von der Weisheit und der Vernunft selbst?

- 21 Wenn jedoch jemand die Meinung anderer griechischer Philosophen bevorzugt – und da du mit der mechanischen Wissenschaft vertraut bist, kennst du sicherlich ihre Aussagen über den Himmel. Sie nehmen eine Kugel an, die in jeder Richtung gleichmäßig gerundet ist und gleichmäßig auf alle Punkte blickt, wobei sie in allen Richtungen den gleichen Abstand zum Mittelpunkt der Erde hat. Diese Kugel ist durch ihre eigene Symmetrie so stabil, dass ihre vollkommene Gleichheit es ihr nicht erlaubt, sich zur Seite zu neigen. So wird die Kugel gehalten, obwohl sie von keiner Stütze getragen wird. Wenn das Gefüge der Welt tatsächlich diese Form hat, ist das göttliche Werk darin offensichtlich. Wenn jedoch, wie andere denken, die Kugel auf den Wassern ruht und von ihnen getragen wird oder in ihnen schwebt, zeigt sich auch in diesem Fall das Werk eines großen Schöpfers.
- 22 Doch damit die Behauptung über Dinge, die nicht für alle offensichtlich sind, nicht zweifelhaft erscheint, wollen wir zu den Dingen kommen, die niemand ignoriert. Wer hat die Bahnen der Sterne mit so großer Vernunft angeordnet, ihre Auf- und Untergänge bestimmt und jedem von ihnen zugewiesen, den Umlauf des Himmels in bestimmten und regelmäßigen Zeiten zu vollziehen? Wer hat einigen zugewiesen, immer dem Untergang entgegenzugehen, während andere zum Aufgang zurückkehren? Wer hat dem Lauf der Sonne ein Maß gesetzt, damit sie durch ihre unterschiedlichen Bewegungen Stunden, Tage, Monate und Jahreszeiten markiert? – Damit sie durch die sichere Messung ihres Kurses nun den Winter, dann den Frühling, den Sommer und danach den Herbst unterscheidet und immer, durch die gleichen Veränderungen des Jahres, den Kreis mit Vielfalt und ohne Verwirrung vollendet? Wer, sage ich, wird nicht aussprechen, dass der Lenker einer solchen Ordnung die Weisheit Gottes selbst ist? Diese Dinge haben wir gemäß den Berichten der Griechen über die Wissenschaft der Himmelskörper ausgesprochen.

23 Was ist aber mit den Dingen, die wir auch auf der Erde oder im Meer sehen? Werden wir nicht eindeutig gelehrt, dass nicht nur das Werk, sondern auch die Vorsehung Gottes in ihnen ist? Denn während es auf der Erde an bestimmten Orten hohe Berge gibt, ist der Zweck dieser Berge, dass die Luft, durch die Anordnung Gottes komprimiert und eingeengt, in Winde gezwungen und gepresst wird, durch die Früchte keimen können und die Sommerhitze gemildert wird, wenn die Plejaden leuchten, entzündet durch das Feuer der Sonne. Doch du sagst weiterhin: Warum ist das Feuer der Sonne erforderlich, um eine Milderung zu bewirken? Wie sollten dann die Früchte reifen, die für die Bedürfnisse der Menschen notwendig sind? Beachte auch, dass am meridianen Punkt, wo die Hitze am größten ist, sich keine großen Wolkenansammlungen befinden, noch ein reichlicher Regen fällt, damit unter den Bewohnern keine Krankheiten entstehen; denn wenn wasserhaltige Wolken durch schnelle Hitze beeinflusst werden, machen sie die Luft unrein und pestilenzial. Auch die Erde, die den warmen Regen empfängt, bietet den Pflanzen keine Nahrung, sondern Zerstörung. Wer kann in diesem Zusammenhang zweifeln, dass hier das Wirken göttlicher Vorsehung zu erkennen ist? Kurz gesagt, Ägypten, das von der Hitze Äthiopiens verbrannt wird, erhält in seiner Nähe, damit seine Luft nicht unheilbar durch die Auswirkungen von Regen verderbt wird, keinen Regen aus den Wolken, sondern, sozusagen, einen irdischen Regen aus dem Überlauf des Nils.

24 Was sollen wir über die Quellen und Flüsse sagen, die mit beständigem Fluss ins Meer strömen? Und durch die göttliche Vorsehung versagt weder ihr reichlicher Zufluss, noch steigt das Meer, obwohl es so große Mengen Wasser empfängt, sondern beide Elemente, die dazu beitragen, und die, die so beigetragen werden, bleiben im gleichen Verhältnis. Doch du wirst zu mir sagen: Das salzige Wasser verbraucht natürlich das frische Wasser, das in es gegossen wird. Nun, hierin zeigt sich das Wirken der Vorsehung, dass sie dieses Element, das salzig ist, geschaffen hat, in das sie die Strömungen aller Wasser geleitet hat, die sie für die Bedürfnisse der Menschen bereitgestellt hat. So ist es durch so große Zeiträume hinweg nicht geschehen, dass das Bett des Meeres gefüllt wurde und eine Flut hervorgebracht hat, die der Erde

und den Menschen schädlich wäre. Niemand wird so töricht sein zu glauben, dass diese so große Ordnung und so große Vorsehung von einer irrationalen Natur arrangiert worden ist.

- 25 Was soll ich aber über die Pflanzen sagen, und was über die Tiere? Ist es nicht die Vorsehung, die bestimmt hat, dass Pflanzen, wenn sie durch das Alter vergehen, durch die Ausläufer oder die Samen, die sie selbst hervorgebracht haben, reproduziert werden, und Tiere durch Fortpflanzung? Und durch eine wunderbare Heilsordnung der Vorsehung wird Milch in den Eutern der Mütter für die Tiere bereitgestellt, bevor sie geboren werden; und sobald sie geboren sind, suchen sie, ohne dass jemand sie anleitet, die für sie bereitgestellte Nahrungsquelle auf. Und es werden nicht nur Männchen, sondern auch Weibchen geboren, damit durch beide Geschlechter die Rasse fortbestehen kann.

Doch damit dies nicht, wie einige denken, als eine bestimmte Ordnung der Natur erscheint und nicht als Anordnung des Schöpfers, hat Er, als Beweis und Hinweis auf Seine Vorsehung, einige Tiere bestimmt, ihren Bestand auf außergewöhnliche Weise auf der Erde zu erhalten: Zum Beispiel empfängt der Rabe durch den Mund, und das Wiesel bringt durch das Ohr zur Welt; und einige Vögel, wie Hühner, legen manchmal Eier, die aus Wind oder Staub empfangen wurden. Andere Tiere verwandeln das Männchen in das Weibchen und wechseln jedes Jahr ihr Geschlecht, wie Hasen und Hyänen, die sie Monster nennen. Wieder andere entstehen aus der Erde und erhalten ihren Körper von ihr, wie Maulwürfe; andere aus Asche, wie Vipern; andere aus verwesendem Fleisch, wie Wespen aus Pferdefleisch, Bienen aus Ochsenfleisch; andere aus Kuhmist, wie Käfer; andere aus Kräutern, wie der Skorpion aus dem Basilikum; und wiederum Kräuter aus Tieren, wie Petersilie und Spargel aus dem Geweih des Rehs oder der Ziege.

- 26 Und welche Gelegenheit gibt es, weitere Beispiele zu nennen, in denen die göttliche Vorsehung die Fortpflanzung der Tiere auf verschiedene Weise angeordnet hat, wobei die Ordnung, die man der Natur zuschreibt, außer Kraft gesetzt wird? Daraus könnte nicht ein irrationaler Verlauf der Dinge, sondern einer, der durch seine eigene Vernunft geordnet ist, hervorgehen.

Und auch hierin zeigt sich nicht ein vollendetes Werk der Vorsehung, wenn die gesäten Samen durch Erde und Wasser zur Ernährung der Menschen vorbereitet werden? Denn wenn diese Samen der Erde anvertraut werden, melkt der Boden die Samen, als wären es seine Zitzen, mit der Feuchtigkeit, die er durch den Willen Gottes in sich aufgenommen hat.

Denn im Wasser liegt eine bestimmte Kraft des Geistes, die Gott von Anfang an gegeben hat, durch deren Wirken die Struktur des Körpers, die entstehen soll, im Samen selbst zu bilden beginnt und sich durch das Blatt und die Ähre entwickelt. Wenn das Samenkorn durch die Feuchtigkeit anschwillt, regt die Kraft des Geistes, die im Wasser wohnt, als körperlose Substanz durch bestimmte enge Gänge der Adern die Samen zum Wachsen an und formt die Arten der wachsenden Pflanzen. Durch das feuchte Element, in dem dieser lebendige Geist enthalten und angeboren ist, wird bewirkt, dass nicht nur das Leben wiedererweckt wird, sondern auch eine Erscheinung und Form, die in jeder Hinsicht den gesäten Samen ähnelt, reproduziert wird.

Nun, wer, der auch nur einen Funken Verstand hat, wird denken, dass diese Methode von irrationaler Natur abhängt und nicht von göttlicher Weisheit? Schließlich geschieht auch dies in einer Ähnlichkeit mit der Geburt der Menschen; denn die Erde scheint den Platz des Mutterleibs einzunehmen, in den der Samen geworfen wird, und wird sowohl durch die Kraft des Wassers als auch des Geistes geformt und genährt, wie wir oben gesagt haben.

- 27 Doch auch hierin ist die göttliche Vorsehung bewundernswert, dass sie uns erlaubt, die geschaffenen Dinge zu sehen und zu erkennen, während sie den Weg und die Art, wie sie geschehen, im Geheimen und Verborgenen belässt. So bleibt es den Unwürdigen verwehrt, diese Erkenntnis zu erlangen, während sie den Würdigen und Gläubigen offenbart wird, sobald sie es verdient haben. Um durch Tatsachen und Beispiele zu beweisen, dass den Samen nichts von der Substanz der Erde mitgeteilt wird, sondern dass alles vom Element Wasser und der Kraft des Geistes abhängt, der darin ist, nehmen wir an, dass ein Gewicht von hundert Talenten Erde in eine sehr große Wanne gelegt wird. Dort werden verschiedene Arten von Samen, sei es

von Kräutern oder Sträuchern, gesät, und es wird ausreichend Wasser zum Gießen bereitgestellt. Wenn über mehrere Jahre hinweg die nötige Pflege erfolgt und die gesammelten Samen, beispielsweise von Getreide oder Gerste, Jahr für Jahr getrennt aufbewahrt werden, bis die Samen jeder Sorte ein Gewicht von hundert Talenten erreichen, dann sollen auch die Stängel mit den Wurzeln herausgezogen und gewogen werden. Nachdem all dies aus der Wanne genommen wurde, soll die Erde gewogen werden; sie wird immer noch ihr Gewicht von hundert Talenten unvermindert zurückgeben. Woher, so fragen wir, soll all dieses Gewicht und die gesamte Menge der verschiedenen Samen und Stängel stammen? Erscheint es nicht offensichtlich, dass es aus dem Wasser gekommen ist? Denn die Erde behält, was ihr eigen ist, während das Wasser, das während des gesamten Prozesses hineingegossen wurde, aufgrund der mächtigen Kraft der göttlichen Bedingung, die durch die eine Art Wasser sowohl die Substanzen so vieler Samen und Sträucher vorbereitet als auch ihre Arten formt und die Art bewahrt, während es das Wachstum vermehrt, nirgends mehr zu finden ist.

- 28 Aus all diesen Dingen denke ich, dass es ausreichend und offensichtlich ist, dass alle Dinge hervorgebracht werden; und das Universum besteht aus einem gestaltenden Sinn und nicht aus der irrationalen Wirkung der Natur. Lass uns nun, wenn du möchtest, zu unserer eigenen Substanz kommen, das heißt zur Substanz des Menschen, der ein kleiner Kosmos, ein Mikrokosmos, im großen Weltall ist. Lass uns betrachten, aus welchem Grund er zusammengesetzt ist; und besonders aus diesem wirst du die Weisheit des Schöpfers verstehen. Denn obwohl der Mensch aus verschiedenen Substanzen besteht, einer sterblichen und der anderen unsterblichen, so verhindert doch die geschickte Anordnung des Schöpfers ihre Vielfalt nicht, dass sie vereint sind, obwohl die Substanzen einander fremd und unterschiedlich sind. Denn die eine wird aus der Erde genommen und vom Schöpfer geformt, während die andere aus unsterblichen Substanzen gegeben wird; und dennoch wird die Ehre seiner Unsterblichkeit durch diese Vereinigung nicht verletzt. Auch besteht er, wie einige denken, nicht aus Vernunft, Begierde und Leidenschaft, sondern vielmehr scheinen solche Affekte in ihm zu sein, durch die er in jede dieser Richtungen bewegt werden

kann. Denn der Körper, der aus Knochen und Fleisch besteht, nimmt seinen Anfang aus dem Samen eines Mannes, der durch Wärme aus dem Mark gewonnen und in den Mutterleib wie in einen Boden geleitet wird, an den er sich anheftet und allmählich aus der Quelle des Blutes befeuchtet wird. So wird er in Fleisch und Knochen verwandelt und in das Ebenbild dessen geformt, der den Samen eingespritzt hat.

- 29 Betrachte in diesem die Arbeit des Gestalters, wie Er die Knochen wie Säulen eingesetzt hat, auf denen das Fleisch getragen und gestützt wird. Dann, wie ein gleiches Maß auf beiden Seiten, das heißt, rechts und links, bewahrt wird, sodass Fuß auf Fuß, Hand auf Hand und sogar Finger auf Finger antwortet, sodass jeder in vollkommener Gleichheit mit dem anderen übereinstimmt; und auch Auge auf Auge und Ohr auf Ohr, die nicht nur zueinander passen, sondern auch für notwendige Zwecke geeignet sind. Die Hände sind beispielsweise so gestaltet, dass sie für die Arbeit geeignet sind; die Füße zum Gehen; die Augen, geschützt durch wachsamen Augenbrauen, dienen dem Zweck des Sehens; die Ohren sind so geformt, dass sie hören, und wie ein Zimbel vibrieren sie den Klang des Wortes, das auf sie fällt, und senden ihn nach innen, um ihn sogar im Verständnis des Herzens zu übertragen; während die Zunge, die beim Sprechen gegen die Zähne schlägt, die Rolle eines Geigenbogens erfüllt. Auch die Zähne sind so geformt, einige zum Schneiden und Teilen der Nahrung und zum Übergeben an die inneren Zähne; diese wiederum zermahlen und mahlen sie wie eine Mühle, damit sie bequemer verdaut werden kann, wenn sie in den Magen gelangt; daher werden sie auch als Mahlzähne bezeichnet.

- 30 Die Nasenlöcher sind ebenfalls so gestaltet, dass sie Luft sammeln, einatmen und ausatmen können, damit durch die Erneuerung des Atems die natürliche Wärme im Herzen, durch die Lungen, je nach Bedarf erwärmt oder gekühlt werden kann. Die Lungen sind im Brustkorb untergebracht, damit sie durch ihre Weichheit die Kraft des Herzens beruhigen und nähren, in dem das Leben zu wohnen scheint; das Leben, sage ich, nicht die Seele.

Und was soll ich über die Substanz des Blutes sagen, das wie ein Fluss aus einer Quelle strömt? Zunächst fließt es in einem Kanal und breitet sich dann

durch unzählige Adern, wie durch Kanäle, aus und bewässert das gesamte Gebiet des menschlichen Körpers mit lebensspendenden Strömen. Dies geschieht durch das Wirken der Leber, die sich auf der rechten Seite befindet und für die Verdauung der Nahrung und deren Umwandlung in Blut verantwortlich ist. Auf der linken Seite befindet sich die Milz, die die Unreinheiten des Blutes aufnimmt und auf irgendeine Weise reinigt.

- 31 Welchen Zweck erfüllen auch die Därme, die in langen, kreisförmigen Windungen angeordnet sind, um allmählich die Reste der Nahrung abzutransportieren, sodass die Stellen nicht plötzlich leer werden und sie nicht durch die nachfolgend eingenommene Nahrung behindert werden! Sie sind wie eine Membran gestaltet, damit die Teile, die sich außerhalb befinden, allmählich Feuchtigkeit aufnehmen können. Wäre diese plötzlich ausgegossen, würde das die inneren Teile entleeren; zudem wird nicht durch eine dicke Haut behindert, die das Äußere austrocknen und das gesamte Gefüge des Menschen mit quälendem Durst belasten würde.
- 32 Darüber hinaus, die weibliche Form und der Hohlraum der Gebärmutter, die am besten geeignet sind, um den Keim zu empfangen, zu nähren und zu beleben – wer glaubt nicht, dass sie aus Vernunft und Weitsicht so geschaffen wurde? Denn nur in diesem Teil ihres Körpers unterscheidet sich die Frau vom Mann, in dem der Fötus platziert, gehalten und genährt wird. Und wiederum unterscheidet sich der Mann von der Frau nur in dem Teil seines Körpers, in dem die Fähigkeit zur Samenübertragung und zur Fortpflanzung der Menschheit liegt. In dieser notwendigen Differenz der Glieder zeigt sich ein großer Beweis für die Vorsehung; noch mehr jedoch in dem, wo unter einer Ähnlichkeit der Form eine Vielfalt der Nutzung und der Funktionen zu finden ist. Denn Männer und Frauen haben gleichermaßen Brustwarzen, aber nur die der Frauen sind mit Milch gefüllt, damit das Neugeborene, sobald es geboren ist, eine ihm angemessene Nahrung finden kann. Wenn wir jedoch die Glieder des Menschen so angeordnet sehen, dass in allen anderen Teilen eine Ähnlichkeit der Form zu erkennen ist und nur in denjenigen, in denen ihre Nutzung eine Differenz erfordert, eine Abweichung besteht, und wir weder etwas Überflüssiges noch etwas Fehlendes im

Menschen sehen, noch bei der Frau etwas Mangelhaftes oder Überflüssiges, wer wird nicht aus all diesen Dingen die Wirksamkeit der Vernunft und die Weisheit des Schöpfers anerkennen?

- 33 Darüber hinaus stimmt auch die vernünftige Differenzierung anderer Tiere überein, wobei jedes auf seinen eigenen Gebrauch und Dienst abgestimmt ist. Dies wird auch durch die Vielfalt der Bäume und die Diversität der Kräuter bezeugt, die sowohl in ihrer Form als auch in ihren Säften variieren. Ebenso wird dies durch den Wechsel der Jahreszeiten bekräftigt, die in vier Perioden unterteilt sind, und der Kreis, der das Jahr mit bestimmten Stunden, Tagen und Monaten schließt, weicht nicht um eine einzige Stunde von der festgelegten Rechnung ab. Daher wird, kurz gesagt, das Alter der Welt selbst nach einer bestimmten und festen Rechnung und einer definierten Anzahl von Jahren berechnet.
- 34 Aber du wirst sagen: Wann wurde die Welt gemacht? Und warum so spät? Dies hättest du einwenden können, auch wenn sie früher gemacht worden wäre. Denn du könntest sagen: Warum nicht auch davor? Und so könntest du, zurückgehend durch unermessliche Epochen, weiterhin fragen: Und warum nicht früher? Doch wir diskutieren jetzt nicht darüber, warum sie nicht früher gemacht wurde, sondern ob sie überhaupt gemacht wurde. Denn wenn es offensichtlich ist, dass sie gemacht wurde, dann ist es notwendigerweise das Werk eines mächtigen und höchsten Kunsthandwerkers; und wenn dies offensichtlich ist, muss es dem Ermessen und Urteil des weisen Kunsthandwerkers überlassen bleiben, wann es Ihm gefällt, sie zu schaffen; es sei denn, du denkst, dass all diese Weisheit, die das immense Gefüge der Welt konstruiert hat und den einzelnen Objekten ihre Formen und Arten gegeben hat, ihnen eine Beschaffenheit zugewiesen hat, die nicht nur der Schönheit entspricht, sondern auch äußerst praktisch und notwendig für ihre zukünftigen Zwecke ist – es sei denn, ich sage, du denkst, dass dies allein Ihm entgangen ist, dass Er einen geeigneten Zeitpunkt für ein so großartiges Werk der Schöpfung wählen sollte. Er hat zweifellos einen bestimmten Grund und offensichtliche Ursachen, warum, wann und wie Er die Welt gemacht hat; aber es wäre nicht angemessen, dass diese denjenigen

offenbart werden, die zögern, nach den Dingen zu fragen und sie zu verstehen, die vor ihren Augen liegen und von Seiner Vorsehung zeugen. Denn die Dinge, die geheim gehalten werden und in den Sinnen der Weisheit verborgen sind, wie in einem königlichen Schatz, werden nur denen offenbart, die von Ihm gelernt haben, mit denen diese Dinge versiegelt und aufbewahrt sind. Es ist also Gott, der alle Dinge gemacht hat, und Er selbst wurde von niemandem gemacht. Aber diejenigen, die von der Natur anstelle von Gott sprechen und erklären, dass alle Dinge von der Natur gemacht wurden, erkennen nicht den Fehler des Namens, den sie verwenden. Denn wenn sie denken, dass die Natur irrational ist, ist es äußerst töricht anzunehmen, dass ein rationales Wesen von einem irrationalen Schöpfer hervorgehen kann. Wenn es jedoch die Vernunft – das heißt, der Logos – ist, durch die offenbar wird, dass alle Dinge gemacht wurden, dann ändern sie den Namen ohne Zweck, wenn sie Aussagen über die Vernunft des Schöpfers machen. Wenn du etwas zu diesen Dingen zu sagen hast, mein Vater, sprich weiter. “

35 Als Niceta so gesprochen hatte, antwortete der alte Mann: „Du hast, mein Sohn, dein Argument weise und energisch vorgetragen; so sehr, dass ich nicht glaube, das Thema der Vorsehung könnte besser behandelt werden. Aber da es nun spät ist, möchte ich morgen einige Dinge als Antwort auf das, was du vorgetragen hast, sagen; und wenn du mich damit zufriedenstellen kannst, werde ich mich deiner Gnade als Schuldner bekennen. “

Als der alte Mann dies sagte, erhob sich Petrus. Dann bat einer der Anwesenden, ein führender Mann der Laodizäer, Petrus und uns, dass er dem alten Mann andere Kleider anstelle der bescheidenen und zerrissenen, die er trug, geben dürfe. Dieser Mann wurde von Petrus und uns umarmt, und wir lobten ihn für seine ehrenvolle und ausgezeichnete Absicht und sagten: „Wir sind nicht so töricht und gottlos, dass wir ihm, dem wir so kostbare Worte anvertraut haben, nicht die notwendigen Dinge für den körperlichen Gebrauch zukommen lassen. Wir hoffen, dass er sie bereitwillig empfangen wird, wie ein Vater von seinen Söhnen, und wir vertrauen darauf, dass er mit uns unser Haus und unser Leben teilen wird. “

Während wir dies sagten, bemühte sich der führende Mann der Stadt mit größter Dringlichkeit und vielen Schmeicheleien, den alten Mann von uns wegzunehmen, während wir umso eifriger versuchten, ihn bei uns zu behalten. Da rief das Volk einstimmig, dass es besser sei, es so zu tun, wie es der alte Mann selbst wünschte. Als Ruhe einkehrte, sagte der alte Mann unter Eid: „Heute werde ich bei niemandem bleiben und von niemandem etwas annehmen, damit die Wahl des einen nicht das Leid des anderen zur Folge hat; danach mögen diese Dinge geschehen, wenn es recht erscheint.“

- 36 Als der alte Mann dies gesagt hatte, wandte sich Petrus an den Hauptmann der Stadt: „Da du in unserer Gegenwart deinen guten Willen gezeigt hast, ist es nicht recht, dass du traurig weggehst; wir werden von dir Gnade für Gnade annehmen. Zeige uns dein Haus und bereite es vor, damit die Diskussion, die morgen stattfinden soll, dort abgehalten werden kann und alle, die es wünschen, daran teilnehmen können.“ Als der Hauptmann der Stadt dies hörte, freute er sich sehr, und auch das ganze Volk hörte es mit Freude. Als sich die Menge zerstreute, wies er auf sein Haus hin, und der alte Mann bereitete sich ebenfalls zur Abreise vor. Ich befahl einem meiner Diener, dem alten Mann heimlich zu folgen und herauszufinden, wo er verweilte. Als wir zu unserer Unterkunft zurückkehrten, berichteten wir unseren Brüdern von all unseren Begegnungen mit dem alten Mann; so hielten wir, wie gewohnt, das Abendmahl und gingen schlafen.
- 37 Am folgenden Tag stand Petrus früh auf und rief uns, und wir gingen gemeinsam an den geheimen Ort, an dem wir am Vortag gewesen waren, um zu beten. Und als wir nach dem Gebet von dort zum vereinbarten Ort kamen, ermahnte er uns unterwegs und sagte: „Hört mich, geliebte Mitdiener: Es ist gut, dass jeder von euch, entsprechend seiner Fähigkeit, zum Vorteil derjenigen beiträgt, die sich dem Glauben unserer Religion nähern; und daher scheut euch nicht, die Unwissenden zu unterrichten und gemäß der Weisheit zu lehren, die euch durch die Vorsehung Gottes zuteilwurde. Doch verbindet die Eloquenz eurer Rede nur mit den Dingen, die ihr von mir gehört habt und die euch anvertraut wurden. Sprecht jedoch nichts, was eure eigene Meinung ist und was euch nicht anvertraut wurde, auch wenn es euch

wahr erscheinen mag; sondern haltet fest an den Dingen, wie ich gesagt habe, die ich selbst vom wahren Propheten empfangen und euch überliefert habe, auch wenn sie euch weniger autoritär erscheinen mögen. Denn oft geschieht es, dass Menschen von der Wahrheit abweichen, während sie glauben, durch ihre eigenen Gedanken eine Form der Wahrheit gefunden zu haben, die wahrer und mächtiger ist. “

- 38 Auf diese Ratschläge des Petrus stimmten wir bereitwillig zu und sagten ihm, dass wir nichts tun würden, was ihm nicht gefiel. Da sprach er: „Damit ihr also ohne Gefahr geübt werden könnt, soll jeder von euch die Diskussion in meiner Gegenwart führen, nacheinander, wobei jeder seine eigenen Fragen erläutert. Da Niceta gestern bereits ausreichend gesprochen hat, soll heute Aquila die Diskussion leiten; nach Aquila wird Clemens sprechen; und dann, falls es erforderlich ist, werde ich etwas hinzufügen. “

In der Zwischenzeit, während wir so sprachen, kamen wir zum Haus. Der Hausherr empfing uns und führte uns in einen bestimmten Raum, der nach Art eines Theaters eingerichtet und schön gebaut war. Dort fanden wir große Menschenmengen, die auf uns warteten und in der Nacht gekommen waren, darunter auch der alte Mann, der gestern mit uns argumentiert hatte. Daher traten wir ein, mit Petrus in unserer Mitte, und schauten uns um, ob wir den alten Mann irgendwo sehen könnten. Als Petrus ihn inmitten der Menge versteckt sah, rief er ihn zu sich und sagte: „Da du eine Seele besitzt, die erleuchteter ist als die meisten, warum versteckst du dich und verhüllst dich in Bescheidenheit? Komme vielmehr her und äußere deine Gedanken. “

- 39 Als Petrus so gesprochen hatte, begann die Menge sofort, Platz für den alten Mann zu schaffen. Als er vortrat, begann er: „Obwohl ich mich nicht an die Worte der Rede des jungen Mannes von gestern erinnere, so habe ich doch den Inhalt und die Reihenfolge im Gedächtnis. Daher halte ich es für notwendig, für die, die gestern nicht anwesend waren, das Gesagte zusammenzufassen und alles kurz zu wiederholen, damit, auch wenn mir etwas entgangen sein sollte, ich von dem, der die Rede gehalten hat und jetzt anwesend ist, daran erinnert werde. Dies war also der Inhalt der gestrigen Diskussion: dass alle Dinge, die wir sehen, insofern sie aus einem

bestimmten Verhältnis, Kunst, Form und einer Art bestehen, als von intelligenter Kraft geschaffen geglaubt werden müssen. Wenn es der Verstand und die Vernunft sind, die sie geformt haben, folgt daraus, dass die Welt von der Vorsehung derselben Vernunft geleitet wird, obwohl die Dinge, die in der Welt geschehen, uns nicht ganz richtig erscheinen. Es folgt jedoch, dass, wenn Gott und der Verstand der Schöpfer aller Dinge sind, Er auch gerecht sein muss; wenn Er gerecht ist, urteilt Er notwendigerweise. Wenn Er urteilt, ist es notwendig, dass die Menschen in Bezug auf ihr Handeln beurteilt werden; und wenn jeder in Bezug auf sein Handeln beurteilt wird, wird es zu gegebener Zeit eine gerechte Trennung zwischen den Gerechten und den Sündern geben. Dies, denke ich, war der Kern der gesamten Rede.

- 40 Wenn also gezeigt werden kann, dass Verstand und Vernunft alle Dinge geschaffen haben, folgt daraus, dass auch die Dinge, die danach kommen, von Vernunft und Vorsehung geleitet werden. Wenn jedoch unintelligente und blinde Natur alle Dinge hervorbringt, wird die Grundlage des Urteils zweifellos umgestürzt; und es gibt keinen Grund, sowohl die Bestrafung der Sünde als auch die Belohnung des guten Handelns zu erwarten, wo es keinen Richter gibt. Da also die gesamte Angelegenheit davon abhängt und an diesem Punkt hängt, nehmt es mir nicht übel, wenn ich wünsche, dass dies etwas ausführlicher diskutiert und behandelt wird. Denn hierin ist gewissermaßen das erste Tor zu allen aufgeworfenen Fragen verschlossen, und daher möchte ich zunächst, dass es mir geöffnet wird. Hört nun, was meine Lehre ist; und wenn einer von euch es wünscht, lasst ihn mir antworten: denn ich werde mich nicht schämen zu lernen, wenn ich höre, was wahr ist, und dem zustimmen, der recht spricht. Die Rede, die ihr gestern gehalten habt, die behauptete, dass alle Dinge durch Kunst, Maß und Vernunft bestehen, überzeugt mich nicht vollständig, dass es Verstand und Vernunft sind, die die Welt gemacht haben; denn ich habe viele Dinge, die ich zeigen kann, die durch angemessenes Maß, Form und Art bestehen und die dennoch nicht durch Verstand und Vernunft geschaffen wurden. Außerdem sehe ich, dass viele Dinge in der Welt ohne Ordnung, Konsequenz oder Gerechtigkeit geschehen und dass nichts ohne den Verlauf der Entstehung

geschehen kann. Dies werde ich im Folgenden aus meinem eigenen Fall am deutlichsten beweisen. “

- 41 Als der alte Mann so gesprochen hatte, antwortete Aquila: „Da du selbst vorgeschlagen hast, dass jeder, der möchte, die Gelegenheit haben soll, auf das zu antworten, was du sagst, erlaube mir mein Bruder Niceta, heute das Argument zu führen.“ Der alte Mann erwiderte: „Fahre fort, mein Sohn, wie es dir beliebt.“ Aquila antwortete: „Du hast versprochen, zu zeigen, dass es viele Dinge in der Welt gibt, die eine Form und Art besitzen, die durch gleiche Vernunft angeordnet sind, die jedoch offensichtlich nicht von Gott als ihrem Schöpfer hervorgebracht wurden. Nun, da du versprochen hast, weise mir diese Dinge.“ Der alte Mann sagte: „Siehe, wir sehen den Bogen am Himmel, der eine kreisförmige Gestalt annimmt, in allen Proportionen vollendet ist und einen Anschein von Realität hat, den vielleicht weder der Verstand hätte konstruieren noch die Vernunft hätte beschreiben können; und doch ist er nicht von irgendeinem Verstand gemacht. Siehe, ich habe das Ganze in einem Wort dargelegt: nun antworte mir.“
- 42 Darauf sagte Aquila: „Wenn etwas aus einem Typus und einer Form hervorgeht, ist sofort zu erkennen, dass es aus Vernunft stammt und nicht ohne einen Geist geschaffen werden konnte; denn der Typus selbst, der Figuren und Formen ausdrückt, wurde nicht ohne einen Geist geschaffen. Zum Beispiel, wenn Wachs auf einen gravierten Ring aufgetragen wird, nimmt es den Abdruck und die Figur des Rings an, der zweifellos ohne Sinn ist; aber der Ring, der die Figur ausdrückt, wurde von der Hand eines Handwerkers graviert, und es war der Geist und die Vernunft, die dem Ring den Typus gaben. So wird auch der Regenbogen in der Luft ausgedrückt; denn die Sonne, die ihre Strahlen auf die Wolken in dem Prozess der Verdünnung prallt und den Typus ihrer Rundheit an die feuchte Wolke anheftet, als wäre es weiches Wachs, erzeugt das Aussehen eines Regenbogens. Dies geschieht, wie ich gesagt habe, durch die Reflexion des Sonnenlichts auf die Wolken, die das Licht ihres Kreises von ihnen reproduziert. Dies geschieht jedoch nicht immer, sondern nur, wenn die Gelegenheit durch die Verdünnung der feuchten Wolken gegeben ist.“

Folglich, wenn die Wolken wieder kondensieren und sich vereinen, wird die Form des Regenbogens aufgelöst und verschwindet. Schließlich wird der Regenbogen niemals ohne Sonne und Wolken gesehen, ebenso wie das Bild nicht erzeugt wird, es sei denn, es gibt den Typus und Wachs oder ein anderes Material. Es ist also nicht verwunderlich, wenn Gott der Schöpfer zu Beginn Typen geschaffen hat, aus denen jetzt Formen und Arten ausgedrückt werden können. Dies ist ähnlich dem, dass Gott zu Beginn die unempfindlichen Elemente schuf, die Er nutzen könnte, um alle anderen Dinge zu formen und zu entwickeln. Aber selbst diejenigen, die Statuen formen, machen zuerst eine Form aus Ton oder Wachs, und aus dieser wird die Figur der Statue erzeugt. Und danach wird auch ein Schatten aus der Statue erzeugt, der immer die Form und das Ebenbild der Statue trägt. Was sollen wir also sagen? Dass die unempfindliche Statue einen Schatten formt, der mit ebenso viel Sorgfalt vollendet ist wie die Statue selbst? Oder soll die Vollendung des Schattens unzweifelhaft dem zugeschrieben werden, der auch die Statue geformt hat?

- 43 Wenn es dir also so scheint und das, was zu diesem Thema gesagt wurde, genug ist, lass uns zu anderen Angelegenheiten übergehen; oder wenn du denkst, dass noch etwas fehlt, lass es uns erneut durchgehen. “ Der alte Mann sagte: „Ich wünsche mir, dass du dies noch einmal durchgehst, da ich viele andere Dinge sehe, die auf ähnliche Weise gemacht sind: Denn sowohl die Früchte der Bäume werden auf ähnliche Weise hervorgebracht, schön geformt und wunderbar rund; und das Aussehen der Blätter ist mit immensem Anmut geformt, und die grüne Membran ist mit exquisiter Kunst gewoben. Sollen wir dann sagen, dass Flöhe, Mäuse, Eidechsen und dergleichen von Gott gemacht sind? Daher wird aus diesen niederwertigen Objekten eine Vermutung über das Höhere abgeleitet, dass sie keineswegs durch die Kunst des Geistes geformt sind. “ „Du schlussfolgerst gut“, sagte Aquila, „was die Beschaffenheit der Blätter und die kleinen Tiere betrifft, dass von diesen der Glaube an die höheren Geschöpfe zurückgezogen wird; aber lass dich von diesen Dingen nicht täuschen, sodass du denkst, Gott, der sozusagen nur mit zwei Händen arbeitet, könnte nicht alles vollenden, was gemacht ist. Erinnerung dich daran, wie mein Bruder Niceta dir gestern

geantwortet hat und wahrhaftig das Geheimnis vor der Zeit offenbarte, als ein Sohn mit seinem Vater sprach, und erklärte, warum und wie Dinge gemacht werden, die nutzlos erscheinen. “

44 Der alte Mann sagte: „Ich möchte von dir hören, warum diese nutzlosen Dinge durch den Willen des höchsten Geistes gemacht werden. “ „Wenn“, erwiderte er, „es dir vollkommen klar ist, dass in ihnen das Werk des Geistes und der Vernunft liegt, dann wirst du nicht zögern zu sagen, warum sie gemacht wurden, und zu erklären, dass sie rechtmäßig geschaffen sind. “ Darauf antwortete der alte Mann: „Ich bin nicht in der Lage, mein Sohn, zu sagen, dass jene Dinge, die kunstvoll erscheinen, durch den Geist gemacht sind, aufgrund der anderen Dinge, die wir als ungerecht und unordentlich in der Welt sehen. “ „Wenn“, sagte Aquila, „diese Dinge, die unordentlich sind, dich nicht erlauben zu sagen, dass sie durch die Vorsehung Gottes geschehen, warum zwingen dich dann nicht die Dinge, die ordentlich geschehen, zu sagen, dass sie von Gott gemacht sind und dass die irrationalen Wesen kein rationales Werk hervorbringen können? Denn es ist gewiss, und wir leugnen es nicht, dass in dieser Welt einige Dinge ordentlich und andere unordentlich geschehen. Glaubt also, dass die Dinge, die rational geschehen, durch die Vorsehung gemacht sind; aber die, die irrational und ungeordnet geschehen, dass sie natürlich und zufällig eintreten. Aber ich wundere mich, dass die Menschen nicht wahrnehmen, dass dort, wo es Sinn gibt, Dinge ordentlich und unordentlich geschehen können, während dort, wo es keinen Sinn gibt, weder das eine noch das andere geschehen kann; denn die Vernunft schafft Ordnung, und der Verlauf der Ordnung bringt notwendigerweise etwas Unordentliches hervor, wenn etwas Gegenteiliges die Ordnung stört. “ Dann sagte der alte Mann: „Genau das möchte ich, dass du mir zeigst. “

45 Aquila sagt: „Ich werde es ohne Verzögerung tun. Zwei sichtbare Zeichen werden am Himmel gezeigt – eines von der Sonne, das andere vom Mond; und diesen folgen fünf weitere Sterne, die jeweils ihre eigene Bahn ziehen. Diese hat Gott also in den Himmel gesetzt, um die Temperatur der Luft gemäß den Jahreszeiten zu regulieren und die Ordnung der Wechsel und

Abwechslungen aufrechtzuerhalten. Doch durch dieselben Zeichen, wenn zu irgendeiner Zeit Pest und Verderben über die Erde gesandt werden wegen der Sünden der Menschen, wird die Luft gestört, Pestilenz über die Tiere gebracht, und die Ernte wird verwüstet, sodass die Menschen in jeder Hinsicht ein zerstörerisches Jahr erleben; so geschieht es, dass durch ein und dasselbe Mittel sowohl Ordnung bewahrt als auch zerstört wird. Denn es ist selbst den Ungläubigen und Unkundigen offenbar, dass der Lauf der Sonne, der für die Welt nützlich und notwendig ist und der durch die Vorsehung bestimmt wird, stets in Ordnung gehalten wird; während die Bahnen des Mondes im Vergleich zum Lauf der Sonne den Unkundigen als unordentlich und unbeständig erscheinen in ihrem Zunehmen und Abnehmen. Denn die Sonne bewegt sich in festen und geordneten Zeitabschnitten: von ihr stammen die Stunden, von ihr der Tag, wenn sie aufgeht, von ihr auch die Nacht, wenn sie untergeht; von ihr werden Monate und Jahre gerechnet, von ihr entstehen die Veränderungen der Jahreszeiten; während sie in die höheren Regionen aufsteigt, mildert sie den Frühling; wenn sie den höchsten Punkt des Himmels erreicht, entfacht sie die Sommerhitze; wieder sinkend, bringt sie die Milderung des Herbstes hervor; und wenn sie zu ihrem tiefsten Kreis zurückkehrt, hinterlässt sie uns die Strenge der Winterkälte aus dem eisigen Bann des Himmels.

46 Aber wir werden zu diesen Themen zu einem anderen Zeitpunkt ausführlicher sprechen. Jetzt bemerken wir, dass, obwohl er der gute Diener ist, der die Veränderungen der Jahreszeiten regelt, er doch, wenn Züchtigung über die Menschen gemäß dem Willen Gottes verhängt wird, heftiger glüht und die Welt mit heftigeren Feuern verbrennt. In ähnlicher Weise ist auch der Lauf des Mondes, dessen Wechsel den Unkundigen als unordentlich erscheint, auf das Wachstum der Pflanzen, des Viehs und aller lebenden Wesen abgestimmt; denn durch sein Zunehmen und Abnehmen, durch eine gewisse wunderbare Anordnung der Vorsehung, wird alles, was geboren wird, genährt und wächst. Über dieses Thema könnten wir ausführlicher sprechen und die Materie im Detail entfalten, aber die Art der gestellten Frage erinnert uns daran, dass wir uns darauf konzentrieren sollten. Doch durch dieselben Mittel, durch die sie hervorgebracht werden, werden alle

Dinge genährt und vermehrt; wenn jedoch aus einem gerechten Grund die Ordnung des Festgelegten verändert wird, entstehen Verderbnis und Unordnung, sodass Züchtigung über die Menschen kommen kann, gemäß dem Willen Gottes, wie wir oben gesagt haben.

- 47 Doch vielleicht wirst du sagen: Was ist mit der Tatsache, dass in dieser allgemeinen Züchtigung sowohl Fromme als auch Gottlose das gleiche widerfährt? Es ist wahr, und wir gestehen es ein; doch die Züchtigung wendet sich zum Vorteil der Frommen, damit sie, in diesem Leben gequält, reiner in das zukünftige Leben eintreten, in dem ihnen ewige Ruhe bereitet ist. Gleichzeitig können auch die Gottlosen von ihrer Züchtigung etwas profitieren, oder es wird ihnen die gerechte Strafe des zukünftigen Gerichts auferlegt; denn in denselben Züchtigungen danken die Gerechten Gott, während die Ungerechten lästern.

Da die Meinungen über die Dinge in zwei Teile geteilt sind, nämlich dass einige Dinge in Ordnung geschehen und andere gegen die Ordnung, sollte aus den Dingen, die in Ordnung geschehen, geglaubt werden, dass es eine Vorsehung gibt. Hinsichtlich der Dinge, die gegen die Ordnung geschehen, sollten wir ihre Ursachen von denen erfragen, die sie durch prophetische Lehre erkannt haben. Denn diejenigen, die mit prophetischem Diskurs vertraut sind, wissen, wann und aus welchem Grund Ungeziefer, Hagel und Seuchen und dergleichen in jeder Generation aufgetreten sind und für welche Sünden diese als Strafe gesandt wurden. Daher stammen die Ursachen von Traurigkeit, Klagen und Kummer, die über die Menschheit gekommen sind; daher ist auch eine zitternde Krankheit entstanden, und dies war von Anfang an die Strafe für den Vatemord.

- 48 Denn am Anfang der Welt gab es keines dieser Übel, sondern sie entstanden aus der Gottlosigkeit der Menschen; und von dort, mit dem ständigen Anstieg der Ungerechtigkeiten, hat auch die Zahl der Übel zugenommen. Aber aus diesem Grund hat die göttliche Vorsehung ein Urteil über alle Menschen beschlossen, weil das gegenwärtige Leben nicht so beschaffen war, dass jeder nach seinen Verdiensten behandelt werden konnte. Die Dinge, die von Anfang an gut und ordentlich bestimmt waren, sind daher

nicht nach den Übeln zu beurteilen, die der Welt wegen der Sünden der Menschen widerfahren sind. Kurz gesagt, als ein Hinweis auf die Dinge, die von Anfang an waren, finden sich einige Völker, die von diesen Übeln fremd sind. Denn die Seres, weil sie keusch leben, sind von allen befreit; denn es ist ihnen verboten, eine Frau zu berühren, nachdem sie empfangen hat oder während sie sich reinigt. Niemand dort isst unreines Fleisch, niemand kennt etwas von Opfern; alle sind Richter über sich selbst nach der Gerechtigkeit. Aus diesem Grund werden sie nicht mit den Plagen geißelt, von denen wir gesprochen haben; sie leben bis ins hohe Alter und sterben ohne Krankheit. Aber wir, so elend wir sind, wohnen gleichsam mit tödlichen Schlangen — ich meine mit gottlosen Menschen — und leiden notwendigerweise mit ihnen die Plagen der Bedrängnisse in dieser Welt, aber wir hegen Hoffnung aus dem Trost der kommenden guten Dinge. “

49 „Wenn“, sagte der alte Mann, „sogar die Gerechten wegen der Ungerechtigkeiten anderer gequält werden, dann hätte Gott, da Er dies voraussehen konnte, den Menschen gebieten müssen, solche Dinge zu unterlassen, durch die es notwendig wäre, dass die Gerechten mit den Ungerechten leiden; oder wenn sie es dennoch taten, hätte Er irgendeine Korrektur oder Reinigung für die Welt anordnen müssen. “ „Gott“, entgegnete Aquila, „hat dies befohlen und durch die Propheten Gebote gegeben, wie die Menschen leben sollen; aber selbst diese Gebote haben sie verachtet: Ja, wenn jemand wünschte, sie zu befolgen, haben sie ihn mit verschiedenen Verletzungen gequält, bis sie ihn von seiner beabsichtigten Einhaltung abbrachten, ihn in die Menge des Unglaubens führten und ihn wie sich selbst machten.

50 Darum, kurz gesagt, als die ganze Erde zuallererst mit Sünden befleckt war, brachte Gott eine Flut über die Welt, die, wie du sagst, unter Deukalion geschah. Zu dieser Zeit rettete Er einen gerechten Mann mit seinen Söhnen in einer Arche und mit ihm die gesamte Rasse aller Pflanzen und Tiere. Doch selbst die Nachkommen dieser Männer taten nach einer Weile wieder Taten, die denen ihrer Vorgänger ähnlich waren; denn die Dinge, die ihnen widerfahren waren, wurden vergessen, sodass ihre Nachkommen nicht

einmal glaubten, dass die Flut stattgefunden hatte. Deshalb beschloss Gott auch, dass es in der gegenwärtigen Welt keine weitere Flut geben sollte, andernfalls hätte es in jeder Generation eine gegeben, gemäß dem Bericht über ihre Sünden aufgrund ihres Unglaubens. Vielmehr gewährte Er, dass bestimmte Engel, die sich am Bösen erfreuen, über die verschiedenen Nationen herrschen sollten – und ihnen wurde Macht über einzelne Menschen gegeben, jedoch nur unter der Bedingung, dass sich jemand zuvor durch Sünde ihnen unterworfen hatte – bis derjenige kommen sollte, der sich am Guten erfreut, und durch Ihn die Zahl der Gerechten vervollständigt werden sollte. Durch die Zunahme der Zahl der Frommen auf der ganzen Welt sollte die Gottlosigkeit in gewissem Maße unterdrückt werden, und es sollte allen bekannt sein, dass alles Gute von Gott getan wird.

51 Durch die Freiheit des Willens läuft jeder Mensch, während er in Bezug auf die zukünftigen Dinge ungläubig ist, durch böse Taten in das Böse. Dies sind die Dinge in der Welt, die scheinbar gegen die Ordnung geschehen und ihre Existenz dem Unglauben verdanken. Daher ist die Heilsordnung der göttlichen Vorsehung bewundernswert, die den Menschen zu Beginn, die im guten Lebensweg wandelten, gewährte, unvergängliche Güter zu genießen. Doch als sie sündigten, gebaren sie durch die Sünde das Böse. Zu jedem guten Ding ist das Böse wie durch einen gewissen Bund der Allianz seitens der Sünde verbunden, da die Erde tatsächlich mit menschlichem Blut befleckt wurde, Altäre für Dämonen errichtet wurden und sie die Luft durch den schmutzigen Rauch der Opfer verunreinigt haben. So haben schließlich die Elemente, nachdem sie zuerst korrumpiert wurden, den Menschen die Schuld ihrer Verderbnis übergeben, wie Wurzeln ihre Eigenschaften an die Zweige und die Früchte weitergeben.

52 Beobachte daher in diesem Zusammenhang, wie gerecht die göttliche Vorsehung den verdorbenen Dingen zu Hilfe kommt. Da die Übel, die ihren Ursprung in der Sünde haben, mit den guten Dingen Gottes verbunden sind, hat Er zwei Oberhäupter für diese beiden Bereiche bestimmt. So hat Er dem, der sich an den guten Dingen erfreut, die Ordnung der guten Dinge anvertraut, damit Er diejenigen, die an Ihn glauben, zur

Glaubensüberzeugung in Bezug auf Seine Vorsehung führt. Dem hingegen, der sich am Bösen erfreut, hat Er die Dinge überlassen, die ohne Ordnung und nutzlos geschehen, wodurch natürlich der Glaube an Seine Vorsehung in Zweifel gezogen wird. So hat ein gerechter Gott eine gerechte Teilung vorgenommen.

Daher ist es so, dass während der geordnete Lauf der Sterne den Glauben an die Schöpfung der Welt durch die Hand eines Gestalters hervorbringt, die Störung der Luft, der pestilente Wind und das unkontrollierte Feuer des Blitzes Zweifel an der Arbeit der Vorsehung säen. Denn, wie wir gesagt haben, hat jedes gute Ding sein entsprechendes, ihm entgegengesetztes Übel, das mit ihm verbunden ist; wie Hagel den befruchtenden Regen gegenübersteht, die Verderbnis des Mehltaus mit dem sanften Tau assoziiert ist, die Wirbelstürme der Stürme mit den sanften Winden verbunden sind, unfruchtbare Bäume mit fruchtbaren, schädliche Kräuter mit nützlichen und wilde, zerstörerische Tiere mit sanften. Aber all diese Dinge sind von Gott geordnet, weil die Wahl des menschlichen Willens vom Ziel des Guten abgewichen und sich dem Bösen zugewandt hat.

53 Daher gilt diese Teilung für alle Dinge der Welt. So wie es fromme Menschen gibt, so gibt es auch gottlose; wie es Propheten gibt, so gibt es auch falsche Propheten; und unter den Heiden gibt es Philosophen und falsche Philosophen. Auch die arabischen Völker und viele andere haben die Beschneidung der Juden im Dienst ihrer Gottlosigkeit imitiert. Ebenso steht der Dienst der Dämonen im Widerspruch zum göttlichen Dienst, die Taufe zur Taufe, Gesetze zum Gesetz, falsche Apostel zu Aposteln und falsche Lehrer zu Lehrern. Daher ist es so, dass unter den Philosophen einige die Vorsehung bejahen, andere sie leugnen; einige behaupten, es gebe einen Gott, andere, es gebe mehr als einen. Kurz gesagt, die Sache hat sich so entwickelt, dass, während Dämonen durch das Wort Gottes, das die Vorsehung verkündet, ausgetrieben werden, die magische Kunst, zur Bestätigung des Unglaubens, Wege gefunden hat, dies durch Gegenteiliges zu imitieren. So wurde die Methode entdeckt, das Gift von Schlangen durch Beschwörungen zu neutralisieren und Heilungen entgegen dem Wort und der Kraft Gottes zu bewirken. Die magische Kunst hat auch Dienste

gefunden, die den Engeln Gottes entgegenstehen, indem sie das Heraufbeschwören von Seelen und die Einbildungen der Dämonen diesen gegenüberstellt. Und um die Rede nicht durch eine weitere Aufzählung zu verlängern, gibt es nichts, was für den Glauben an die Vorsehung spricht, das nicht auf der anderen Seite etwas vorbereitet hat, das den Unglauben fördert. Daher denken diejenigen, die diese Teilung der Dinge nicht erkennen, dass es keine Vorsehung gibt, wegen der Dinge in der Welt, die sich von ihr unterscheiden. Aber du, mein Vater, wähle als weiser Mensch aus dieser Teilung den Teil, der Ordnung bewahrt und den Glauben an die Vorsehung fördert, und folge nicht nur dem Teil, der gegen die Ordnung läuft und den Glauben an die Vorsehung neutralisiert.

- 54 Darauf antwortete der alte Mann: „Zeige mir einen Weg, mein Sohn, wie ich in meinem Geist eine der beiden Ordnungen festlegen kann, von denen die eine die Vorsehung bejaht und die andere sie leugnet.“ Aquila sagte: „Für den, der ein richtiges Urteil hat, ist die Entscheidung einfach. Denn das, was du sagst, Ordnung und Unordnung, kann von einem Planer hervorgebracht werden, nicht aber von einer unempfindlichen Natur. Nehmen wir zum Beispiel an, ein großer Block würde von einem hohen Felsen abgerissen und kopfüber zu Boden geworfen, und wenn er auf dem Boden aufschlägt, zerbricht er in viele Stücke. Könnte es in irgendeiner Weise geschehen, dass unter dieser Vielzahl von Fragmenten auch nur eines zu finden wäre, das eine perfekte Form und Gestalt hätte?“ Der alte Mann antwortete: „Es ist unmöglich.“ Aquila sagte: „Aber wenn ein Bildhauer anwesend ist, kann er mit seiner geschickten Hand und seinem vernünftigen Geist den Stein, der aus dem Berg geschnitten wurde, in jede beliebige Form bringen, die er wünscht.“ Der alte Mann sagte: „Das ist wahr.“ Aquila fuhr fort: „Daher, wenn kein rationaler Geist vorhanden ist, kann aus der Masse keine Form gebildet werden; aber wenn ein gestaltender Geist vorhanden ist, kann sowohl Form als auch Deformität entstehen. Wenn ein Arbeiter zum Beispiel aus dem Berg einen Block herausschneidet, dem er eine Form geben möchte, muss er ihn zuerst unform und rau ausschneiden; dann, durch Hämmern und Meißeln nach dem Maß seiner Kunst, bringt er die Form zum Ausdruck, die er sich in seinem Geist vorgestellt hat. So wird aus Unform oder

Deformität durch die Hand des Arbeiters Form erreicht, und beides geht vom Arbeiter aus. In ähnlicher Weise werden die Dinge, die in der Welt geschehen, durch die Vorsehung eines Planers vollbracht, auch wenn sie nicht ganz ordentlich erscheinen. Und deshalb, weil dir diese beiden Wege bekannt gemacht wurden und du die Teilungen von ihnen gehört hast, fliehe den Weg des Unglaubens, damit er dich nicht zu dem Fürsten führt, der an Übel Gefallen findet; sondern folge dem Weg des Glaubens, damit du zu dem König gelangst, der an guten Menschen Freude hat. “

55 Darauf antwortete der alte Mann: „Aber warum wurde jener Fürst geschaffen, der an Übel Gefallen findet? Und woraus wurde er gemacht? Oder wurde er nicht gemacht? “ Aquila sagte: „Die Behandlung dieses Themas gehört zu einer anderen Zeit; aber damit du nicht ganz ohne Antwort bleibst, will ich dir auch hierzu einige Hinweise geben. Gott, der alle Dinge vor der Schöpfung der Welt voraussehen konnte, wusste, dass die Menschen, die sein würden, einige tatsächlich zum Guten neigen würden, andere jedoch zum Gegenteil. Daher wies er diejenigen, die das Gute wählen sollten, seiner eigenen Regierung und Fürsorge zu und nannte sie sein besonderes Erbe. Die Regierung derjenigen, die sich dem Übel zuwenden würden, übergab er hingegen jenen Engeln, die, nicht durch ihr Wesen, sondern durch Widerspruch, nicht bei Gott bleiben wollten, da sie durch die Laster der Neid und des Stolzes verdorben wurden. Diese machte er also zu würdigen Fürsten über würdige Untertanen; doch übergab er sie so jenen Engeln, dass diese nicht die Macht haben, gegen sie zu handeln, es sei denn, sie überschreiten die von Anfang an festgelegten Grenzen. Und diese Grenze ist festgelegt, dass die Dämonen keine Macht über jemanden haben, es sei denn, dieser tut zuerst den Willen der Dämonen. “

56 Dann sagte der alte Mann: „Du hast das ausgezeichnet formuliert, mein Sohn. Es bleibt nun nur noch, dass du mir sagst, woher die Substanz des Übels stammt: Denn wenn sie von Gott geschaffen wurde, zeigt die böse Frucht, dass die Wurzel fehlerhaft ist; denn es scheint, dass sie ebenfalls von böser Natur ist. Aber wenn diese Substanz mit Gott gleich ewig war, wie kann dann das, was ebenso ungeschaffen und gleich ewig war, dem anderen

unterworfen sein? “ Aquila antwortete: „Es war nicht immer so; aber es folgt auch nicht notwendigerweise, wenn es von Gott gemacht wurde, dass man annehmen sollte, der Schöpfer sei so wie das, was durch Ihn gemacht wurde. Denn tatsächlich hat Gott die Substanz aller Dinge geschaffen; aber wenn ein vernünftiger Geist, der von Gott gemacht wurde, sich nicht den Gesetzen seines Schöpfers fügt und die Grenzen der ihm auferlegten Mäßigung überschreitet, wie spiegelt sich das auf den Schöpfer wider? Oder wenn es einen Grund gibt, der höher ist als dieser, wissen wir nichts davon; denn wir können nichts vollkommen wissen, insbesondere nicht über die Dinge, für deren Unkenntnis wir nicht gerichtet werden sollen. Aber die Dinge, für die wir gerichtet werden, sind sehr leicht zu verstehen und lassen sich fast in einem Wort zusammenfassen. Denn fast die gesamte Regel unseres Handelns ist in diesem Satz zusammengefasst: Was wir nicht erleiden wollen, sollten wir anderen nicht antun. Denn wie du nicht getötet werden möchtest, musst du darauf achten, einen anderen nicht zu töten; und wie du nicht möchtest, dass deine eigene Ehe verletzt wird, darfst du das Bett eines anderen nicht entweihen; du möchtest nicht bestohlen werden, also darfst du nicht stehlen; und jede Angelegenheit menschlichen Handelns ist in dieser Regel zusammengefasst. “

57 Dann sagte der alte Mann: „Nimm es mir nicht übel, mein Sohn, was ich jetzt sagen werde. Obwohl deine Worte kraftvoll sind, können sie mich nicht dazu bringen zu glauben, dass irgendetwas unabhängig von der Genesis geschehen kann. Denn ich weiß, dass mir alles durch die Notwendigkeit der Genesis widerfahren ist, und daher kann ich nicht überzeugt werden, dass es in unserer Macht liegt, entweder Gutes zu tun oder Böses. Und wenn wir unsere Handlungen nicht in unserer Macht haben, kann nicht geglaubt werden, dass es ein zukünftiges Gericht gibt, durch das entweder Strafen den Bösen auferlegt oder Belohnungen den Guten zuteilwerden. Kurz gesagt, da ich sehe, dass du in dieser Art des Lernens eingeweiht bist, möchte ich dir einige Dinge aus der Kunst selbst vorlegen. “ Aquila erwiderte: „Wenn du etwas aus dieser Wissenschaft hinzufügen möchtest, wird mein Bruder Clemens dir mit aller Sorgfalt antworten, da er sich intensiver mit der Mathematik beschäftigt hat. Denn ich kann auf andere Weise behaupten,

dass unsere Handlungen in unserer eigenen Macht liegen; aber ich sollte nicht über Dinge spekulieren, die ich nicht gelernt habe. “

- 58 Als Aquila dies gesagt hatte, wandte ich, Clemens, mich an ihn: „Morgen, mein Vater, wirst du sprechen, wie es dir beliebt, und wir werden dir gerne zuhören; denn ich nehme an, es wird dir auch erfreulich sein, mit solchen zu tun zu haben, die nicht unkundig in der Wissenschaft sind, die du lehrst. “ Als also zwischen dem alten Mann und mir vereinbart wurde, dass wir am folgenden Tag eine Diskussion über das Thema Genesis führen würden – ob alles unter ihrem Einfluss geschieht oder ob es etwas in uns gibt, das nicht durch Genesis, sondern durch das Urteil des Geistes geschieht – erhob sich Petrus und begann folgendermaßen zu sprechen: „Für mich ist es zutiefst erstaunlich, dass Menschen Dinge, die leicht herauszufinden sind, durch verworrene Gedanken und Worte derart verkomplizieren! Und das tun gerade diejenigen, die sich für weise halten und den Willen Gottes begreifen wollen. Sie behandeln Gott, als wäre er ein Mensch – ja, als wäre er etwas Geringeres als ein Mensch! Denn niemand kann die Absicht oder den Geist eines Menschen kennen, wenn dieser nicht selbst seine Gedanken offenbart. Ebenso wenig kann irgendjemand einen Beruf erlernen, wenn er nicht lange Zeit von einem Meister unterwiesen wird. Wie viel mehr muss es so sein, dass niemand den Geist oder das Werk des unsichtbaren und unbegreiflichen Gottes kennen kann, es sei denn, Er sendet selbst einen Propheten, um seinen Willen zu verkünden und den Weg seiner Schöpfung zu erklären, soweit es den Menschen erlaubt ist, es zu lernen! Daher halte ich es für lächerlich, wenn Menschen die Macht Gottes auf natürliche Weise beurteilen und denken, dass dies möglich und jenes unmöglich für Ihn ist, oder dies größer und das kleiner, während sie von allem unwissend sind; die, als ungerechte Menschen, den gerechten Gott beurteilen; ungeschickt, den Planer beurteilen; korrupt, den Unverderblichen beurteilen; Geschöpfe, den Schöpfer beurteilen.
- 59 Aber ich möchte nicht, dass ihr denkt, ich würde damit die Fähigkeit, über Dinge zu urteilen, in Abrede stellen; vielmehr gebe ich den Rat, dass niemand durch verschlungene Wege wandelt und in endlose Irrtümer stürzt. Daher

rate ich nicht nur den Weisen, sondern tatsächlich allen Menschen, die den Wunsch haben, zu wissen, was für sie vorteilhaft ist, dass sie den wahren Propheten suchen; denn nur Er allein kennt alle Dinge und weiß, was und wie jeder Mensch sucht. Denn Er ist im Geist eines jeden von uns, aber in denen, die kein Verlangen nach dem Wissen über Gott und Seine Gerechtigkeit haben, ist Er inaktiv; doch in denen, die nach dem suchen, was ihrer Seele nützlich ist, wirkt Er und entzündet in ihnen das Licht des Wissens.

Darum sucht Ihn vor allem; und wenn ihr Ihn nicht findet, erwartet nicht, dass ihr von irgendjemand anderem etwas lernen werdet. Aber Er wird schnell von denen gefunden, die Ihn eifrig durch die Liebe zur Wahrheit suchen und deren Seelen nicht von Gottlosigkeit besessen sind. Denn Er ist bei denen gegenwärtig, die Ihn in der Unschuld ihrer Geister begehren, die geduldig ertragen und aus tiefstem Herzen durch die Liebe zur Wahrheit seufzen; aber Er verlässt böswillige Geister, weil Er als Prophet die Gedanken eines jeden kennt. Daher soll niemand denken, dass er Ihn durch eigene Weisheit finden kann, es sei denn, wie wir gesagt haben, er leert seinen Geist von aller Gottlosigkeit und fasst den reinen und treuen Wunsch, Ihn zu erkennen. Denn wenn sich jemand so vorbereitet hat, bietet Er sich als Prophet, der einen für Ihn bereiteten Geist sieht, von sich aus zu seinem Wissen an.

60 Wenn also jemand wünscht, alle Dinge zu lernen, kann er dies nicht tun, indem er sie einzeln diskutiert; denn als Sterblicher wird er nicht in der Lage sein, den Rat Gottes zu ergründen und die Unermesslichkeit selbst zu durchdringen. Wenn er jedoch, wie gesagt, danach strebt, alles zu lernen, soll er den wahren Propheten suchen; und wenn er Ihn gefunden hat, soll er nicht mit Fragen, Streitigkeiten und Argumenten an Ihn herantreten. Wenn Er jedoch eine Antwort gegeben oder ein Urteil gefällt hat, kann nicht bezweifelt werden, dass dies gewiss ist.

Darum soll vor allem der wahre Prophet gesucht und Seine Worte ergriffen werden. In Bezug auf diese sollte jeder nur das diskutieren, um sich zu überzeugen, ob es sich tatsächlich um Seine prophetischen Worte handelt; das heißt, ob sie unzweifelhafte Glaubensüberzeugungen über zukünftige

Dinge enthalten, ob sie bestimmte Zeiten angeben, ob sie die Ordnung der Dinge bewahren, ob sie nicht die Dinge, die zuerst geschehen sind, als zuletzt und die zuletzt geschehenen als zuerst darstellen, ob sie nichts Subtiles, nichts durch magische Kunst Zusammengesetztes zur Täuschung enthalten oder ob sie nicht Dinge, die anderen offenbart wurden, für sich selbst beansprucht und mit Falschheiten vermischt haben.

Wenn all diese Dinge durch richtiges Urteilen erörtert wurden und sich herausstellt, dass es sich um prophetische Worte handelt, so sollten sie sofort in Bezug auf alle Dinge, über die sie gesprochen und geantwortet haben, geglaubt werden.

61 Lasst uns daher das Werk der göttlichen Vorsehung sorgfältig betrachten. Während nämlich die Philosophen spitzfindige und schwierige Worte eingeführt haben, sodass nicht einmal die Begriffe, die sie in ihren Reden verwenden, von allen gekannt und verstanden werden können, hat Gott gezeigt, dass diese vermeintlichen Wortschmiede im Hinblick auf die Erkenntnis der Wahrheit völlig unfähig sind. Denn die Erkenntnis der Dinge, die der wahre Prophet vermittelt, ist einfach, klar und kurz. Jene Männer aber, die auf Abwegen und durch die steinigen Hindernisse von Worten wandeln, haben davon absolut keine Ahnung! Wenn also bescheidene und einfache Gemüter sehen, dass vorhergesagte Dinge eintreffen, dann reicht es ihnen voll und ganz aus, durch das sicherste Vorherwissen die sicherste Erkenntnis zu empfangen. Und für alles Weitere können sie in Frieden leben, da sie die klare Erkenntnis der Wahrheit erhalten haben. Denn alle anderen Dinge werden durch Meinungen behandelt, in denen es nichts Festes geben kann. Denn welche Rede könnte nicht widerlegt werden? Und welches Argument könnte nicht durch ein anderes Argument zu Fall gebracht werden? Daher ist es so, dass durch solche Streitgespräche die Menschen niemals zu einem Ende des Wissens und Lernens gelangen können, sondern das Ende ihres Lebens schneller erreichen als das Ende ihrer Fragen.

62 Und daher, da unter diesen Philosophen Dinge ungewiss sind, müssen wir zum wahren Propheten kommen. Ihn wollte Gott, der Vater, von allen geliebt sehen, und entsprechend hat Er es für gut befunden, die Meinungen, die von

den Menschen stammen und in Bezug auf die es nichts Gewisses gibt, vollständig zu tilgen – damit der wahre Prophet umso mehr gesucht wird und der, den sie verdunkelt hatten, den Menschen den Weg zur Wahrheit zeigen können. Aus diesem Grund hat Gott auch die Welt erschaffen, und durch Ihn ist die Welt erfüllt; daher ist Er auch überall nahe denen, die Ihn suchen, obwohl Er in den entferntesten Winkeln der Erde gesucht wird. Wenn jedoch jemand Ihn nicht rein, nicht heilig und nicht treu sucht, so ist Er in der Tat in ihm, weil Er überall ist und in den Gedanken aller Menschen gefunden wird; aber, wie wir zuvor gesagt haben, ist Er den Ungläubigen schlafend und wird von denen, die an Seine Existenz nicht glauben, als abwesend angesehen. “

Als Petrus dies und mehr in ähnlichem Sinne über den wahren Propheten gesagt hatte, entließ er die Menge. Und als er den alten Mann sehr eindringlich bat, bei uns zu bleiben, konnte er nichts ausrichten; auch er ging fort, um am nächsten Tag, wie vereinbart, zurückzukehren. Danach gingen auch wir mit Petrus zu unserer Unterkunft und genossen unser gewohntes Essen und unseren Schlaf.

Bibelstellen

1. Matthäus 5:14-15